

Sonntag Okuli (3. Sonntag der Passionszeit), den 15. März 2020

Schwerpunkt: In der Nachfolge Jesu Christi

Pfarrer Dr. André Bohnet

Votum

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

Psalm 34

Ich will den Herrn loben allezeit;

sein Lob soll immerdar in meinem Munde sein.

Meine Seele soll sich rühmen des Herrn,

dass es die Elenden hören und sich freuen.

Preiset mit mir den Herrn

und lasst uns miteinander seinen Namen erhöhen!

Als ich den Herrn suchte, antwortete er mir

und errettete mich aus aller meiner Furcht.

Die auf ihn sehen, werden strahlen vor Freude,

und ihr Angesicht soll nicht schamrot werden.

Als einer im Elend rief, hörte der Herr

und half ihm aus allen seinen Nöten.

Der Engel des Herrn lagert sich um die her, die ihn fürchten,

und hilft ihnen heraus.

Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist.

Wohl dem, der auf ihn trauet!

Fürchtet den Herrn, ihr seine Heiligen!

Denn die ihn fürchten, haben keinen Mangel.

Reiche müssen darben und hungern;

aber die den Herrn suchen, haben keinen Mangel an irgendeinem Gut.

Wenn die Gerechten schreien, so hört der Herr

und errettet sie aus all ihrer Not.

Der Herr ist nahe denen, die zerbrochenen Herzens sind,

und hilft denen, die ein zerschlagenes Gemüt haben.

Der Gerechte muss viel erleiden,

aber aus alledem hilft ihm der Herr.

Der Herr erlöst das Leben seiner Knechte,

und alle, die auf ihn trauen, werden frei von Schuld.



G: Ehrsei dem Va-ter und dem Sohn und dem Hei-li-gen Geist, wie es war im An - fang, jetzt und im-



mer - dar und von E - wig - keit zu E - wig - keit. A - men, A - men.

Tagesgebet

Barmherziger Gott,

im Leiden und Sterben deines Sohnes hast du der Welt deine Liebe gezeigt. Öffne unsere Augen, dass wir das Geheimnis seiner Hingabe erkennen und ihm auf dem Weg des Gehorsams und der Liebe folgen.

Amen.

Predigttext (Lukas 9,57-62)

57 Und als sie auf dem Wege waren, sprach einer zu ihm: Ich will dir folgen, wohin du gehst. 58 Und Jesus sprach zu ihm: Die Füchse haben Gruben und die Vögel unter dem Himmel haben Nester; aber der Menschensohn hat nichts, wo er sein Haupt hinlege. 59 Und er sprach zu einem andern: Folge mir nach! Der sprach aber: Herr, erlaube mir, dass ich zuvor hingehere und meinen Vater begrabe. 60 Er aber sprach zu ihm: Lass die Toten ihre Toten begraben; du aber geh hin und verkündige das Reich Gottes! 61 Und ein anderer sprach: Herr, ich will dir nachfolgen; aber erlaube mir zuvor, dass ich Abschied nehme von denen, die in meinem Hause sind. 62 Jesus aber sprach zu ihm: Wer die Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt für das Reich Gottes.

Predigt

„Folge mir nach!“ – mit diesen Worten schart Jesus zu Beginn des 1. Jahrhunderts einen Kreis von Menschen um sich. Die lassen ihr altes Leben hinter sich und schweiften mit diesem Wanderprediger durch die Lande.

Eine Welt, die für uns heute ziemlich fremd ist: Ein jüdischer Rabbi, der mit seinen Schülern durch die Lande zieht und den Menschen von Gott erzählt. Und doch bleibt dieser Ruf auch Jahrhundert nach Jesus aktuell: „Folge mir nach!“ Unter ganz anderen Bedingungen, zu ganz anderen Zeiten gilt dieser Ruf. Auch heute noch. Auch ohne das abenteuerliche Umherschweiften mit einem Wanderprediger. Auch Mitten in einer Krise, in einer Pandemie.

Wer an Jesus glaubt, der folgt ihm nach – diese Konsequenz begegnet uns im gesamten Neuen Testament. Doch was bedeutet das, Jesus „nachzufolgen“? Ich kann ja nicht buchstäblich alles alltägliche Leben aufgeben. Hab und Gut, Beziehungen, Beruf und einem Wanderprediger nachlaufen. Was bedeutet es also, Jesus nachzufolgen?

Drei kurze Begegnungen schildert uns die Bibel in Lukas 9. Drei Begegnungen in wenigen Zeilen. Drei Menschen, die Jesus vertrauen. Die mit ihm gehen wollen. Dies es ernst meinen mit ihrem Glauben. Und Jesus reagiert jedes Mal recht schroff.

Dem Ersten macht er deutlich, dass es da keine Sicherheiten mehr gibt. Keinen Schlafplatz, kein Zuhause, wenn man Jesus nachfolgt. Der Zweite hat gerade seinen Vater verloren und möchte diesen doch wenigstens noch bestatten. Doch Jesus sagt nur: „Lass die Toten ihre Toten begraben; du aber geh hin und verkündige das Reich Gottes!“ Und der Dritte möchte nur das Mindestmaß an Anstand wahren. Sich zu Hause verabschieden, bevor er mit Jesus zieht. Und auch hier erwidert Jesus für mein Empfinden sehr schroff: „Wer die Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt für das Reich Gottes.“

„Ganz schön radikal, dieser Jesus!“, denke ich spontan. Ganz schön radikal, was dieser Jesus von Menschen fordert. Wer kann so radikal leben, wer so bedingungslos, ja fast wahnhaft diesem Jesus folgen?

Selbst eine Nonne oder ein Mönch kann das doch nicht so konsequent umsetzen. Selbst denen würde ich doch zumindest zugestehen, dass sie sich von der Familie verabschieden, ehe sie ins Kloster gehen. Und dort radikal Jesus nachfolgen.

Außerdem: Diese radikalen Aussagen von Jesus stehen doch auch in einer Spannung zu anderen Bibelstellen. Wo Jesus unheimlich menschenfreundlich wirkt. Wo er den einzelnen Menschen im Blick hat und doch gerade denen beisteht, die nichts leisten können. Die ihm nicht nachlaufen können.

Doch bei näherem Hinsehen entdecke ich: Jesus macht häufig recht extreme, oft überspitzte Aussagen. Ich habe das Empfinden, das ist eines seiner rhetorischen Mittel. Einige solche Stellen finde ich im Neuen Testament. Zum Beispiel in der Bergpredigt. Er spitzt dabei Aussagen zu, formuliert sie radikal, um den Sinn deutlich zu machen. So muss es auch bei diesen Aussagen zur Nachfolge sein: Jesus spitzt zu, formuliert extrem. Und meint das damit vermutlich nicht buchstäblich.

Das bedeutet nicht, dass es Jesus nicht ernst meint. Im Gegenteil: Jesus ist die Nachfolge sehr ernst und deshalb formuliert er so radikal. Was meint Jesus nun aber mit seinen radikalen Aufforderungen? Was bedeutet es, ihm nachzufolgen?

Jesus macht deutlich: Mein Glaube ist mehr als ein kleines Hobby nebenher. Glaube ist mehr als eine private Meinung zu Gott oder zur Kirche. Glaube ist eine Lebenseinstellung. Glaube ist eine Grundstruktur des Lebens. Glaube ist Nachfolge Jesu. Und damit greift er in alle Lebensbereiche hinein.

Jesus nachzufolgen bedeutet also, den Glauben zur Lebenseinstellung werden zu lassen. Wenn ich Jesus nachfolge, dann umfasst mein Glaube das ganze Leben. Er greift in jeden Lebensbereich hinein: In meinen Tagesablauf, in meinen Beruf, in meine Freizeit, in meine Beziehungen, mein Denken und Handeln. Dann kann ich das Leben gar nicht mehr ohne den Glauben begreifen. Wenn ich Jesus nachfolge, dann ist er die Grundlage von allem.

Wie das bei mir konkret im Leben aussieht, muss ich dabei selbst vor Gott und meinem eigenen Gewissen verantworten. Im Kern geht es aber immer darum, im Vertrauen auf Jesus zu leben. Und sich im Denken und Handeln an ihm zu orientieren.

Der Anspruch Jesu auf mein Leben ist dabei enorm: Er fordert mich ganz – jede und jeden von uns. Mit Haut und Haaren, mit Leib und Seele. Letztlich mit dem ganzen Leben.

Das fordert mich heraus. Und ich spüre auch, dass ich diesem Anspruch niemals wirklich gerecht werden kann. Zu oft schon bin ich an diesem Anspruch gescheitert und werde auch noch oft daran verzweifeln.

Und doch will ich uns allen Mut machen, dran zu bleiben. Am Glauben und an der Nachfolge. Am festen Vertrauen. An der Liebe. An der Hoffnung. Gerade jetzt, in diesen wirren Zeiten.
Amen.

Fürbittengebet

Herr, unser Gott,

in die Nachfolge deines Sohnes rufst du uns. Jede und jeden von uns. Wir hören deinen Anspruch an unser Leben und spüren dabei auch, dass wir dem kaum gerecht werden können.

Und doch vertrauen wir darauf: In Jesus Christus gabst du dein Leben für uns in den Tod. Noch im Sterben suchtest du die Verlorenen. Du gibst niemanden auf, auch niemanden von uns.

Öffne unsere Herzen für dein Erbarmen, lass uns erkennen, was wir von dir empfangen und schenke uns Kraft und Mut, Christus nachzufolgen. Hilf uns, dass wir so unseren Glauben in dieser Welt authentisch leben.

Dir befehlen wir heute auch unsere Welt in ihren Nöten und Zerrissenheiten. Zeige dein Erbarmen für die ganze Menschheitsfamilie, die gerade in Aufruhr ist und beladen mit Krankheit und Angst.

Komm uns zur Hilfe. Heile die, die krank sind, unterstütze und beschütze ihre Familien, Angehörigen und Freunde vor Ansteckung. Schenke uns deinen Geist der Liebe und Besonnenheit, auf dass wir zusammenwirken, um die Ausbreitung des Virus und seine Wirkungen einzuschränken und zum Erliegen bringen zu können.

Stärke und ermutige die, die im Gesundheitswesen, in Praxen und Krankenhäusern, Pflegeeinrichtungen und anderen Bereichen der Medizin arbeiten

Heile unsere Welt. Stärke unsere Herzen und Sinne. Und in der Mitte des Aufruhrs gib uns Hoffnung und Frieden.

Herr, geleite auch deine Kirche durch diese Zeit. Erhalte sie bei deinem Wort und auf deinem Weg. Lass ihr Reden und Tun von der Kraft deines Kreuzes geprägt sein.

Vaterunser

Vater unser im Himmel,

geheiligt werde dein Name, dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit, in Ewigkeit.

Amen.

Segenswort

Gott sei uns gnädig und segne uns, er lasse uns sein Antlitz leuchten (Psalm 67,2).

Amen.